

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 11

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

O.-R. im Sinne des Art. 97 der Kranken- und Unfallversicherung gerecht zu werden, müsste der Arbeitgeber somit einen Beitrag von zirka 2 Fr. pro Arbeiter zahlen. Ist ein Krankengeld von z. B. 2 Fr. vereinbart, so tritt jedoch mehr als eine Verdoppelung der Prämie (und des Anteils des Arbeitgebers) ein, da der Bundesbeitrag nicht dementsprechend steigt.



Industrielle Nachrichten



Die Verwendung der Milchsäure in der Textilindustrie.

Vor 17 Jahren wurde in dem Buche „Manual of Dyeing“ die Prophezeiung gemacht, dass Milchsäure sehr wahrscheinlich ein wertvoller Ersatz für andere organische Säuren im Färben und Bedrucken von Textilstoffen werden wird, wenn es gelingt, sie billig herzustellen. Das letztere hat sich erfüllt und diese Prophezeiung ist zur Wahrheit geworden, wie einem Artikel der „Baumwollindustrie“ in Wien zu entnehmen ist.

Die besonders wertvollen Eigenschaften der Milchsäure gegenüber den meisten andern organischen Säuren sind längst anerkannt worden, aber erst in der neuesten Zeit ist sie in der Textilindustrie von praktischem Vorteil gewesen und dies geschah durch ihre Verbilligung. Milchsäure leistet grosse Dienste im Färben gewisser wollener Stoffe, und während man sich noch vor wenigen Jahren nur darauf beschränkte, sie meistens für die Anwendung zu bringen, braucht man sie in der neuesten Zeit auch für andere Zwecke. Man kann aber nicht sagen, dass Milchsäure allen andern organischen Säuren in allen Färbe- und Druckprozessen überlegen sei, indessen ist es Fachmännern eine sehr gut bekannte Tatsache, dass man in einigen Fällen Wirkungen und Ergebnisse erzielt, welche keine andere organische Säure hervorgebracht hätte. Dies ist ganz besonders der Fall, wenn gewisse Chromfarben auf Wolle Anwendung finden.

Beim Bedrucken von Baumwollstoffen zieht man Milchsäure vor, wenn solche Farben wie Methylblau und Rodaminfarben verwandt werden. Beim Färben zieht man sehr oft Milchsäure vor Essigsäure vor, ganz davon abgesehen, dass die Farbe ein tieferes Kolorit erhält, weil durch Verflüchtigung während des längeren Erhitzens oder Kochens des Färbeades keine Säure verloren geht. Wenn man einige der basischen Farben bei merzerisiertem Garn und Stücken gebraucht, ist es oft von nicht unbedeutendem Vorteil, Milchsäure in Anwendung zu bringen, weil die Farbe sich sehr gleichmässig verteilt und sich sehr regelmässig einzieht.

Wenn man sehr feines und wertvolles Spitzengarn mit Anilinschwarz färben will, nimmt Milchsäure die Stelle von Mineralsäure ein, welche letztere wohl ohne Schaden bei gewöhnlichem Spitzengarn Anwendung finden kann, aber nicht bei solcher zarter Beschaffenheit.

Tatsächlich vermindert Milchsäure das Risiko dabei auf ein Mindestmass. Die Milchsäure besitzt aber auch noch eine charakteristische Eigenschaft, welche man nicht übersehen darf, nämlich dass sie lyroskopisch ist. Diese Eigenschaft allein empfiehlt dem Färber und Drucker den genannten Stoff in ziemlich vielen Fällen vor anderen organischen Säuren.

Unzweifelhaft würde die Milchsäure noch viel mehr in der Textilindustrie Anwendung finden als es schon jetzt der Fall ist, wenn man sie noch mehr verbilligen könnte.

Seidenerzeugung in Japan. Es ist bekannt, dass insbesondere bei vorteilhaften Rohseidenpreisen, der Jahr für Jahr steigende Mehrertrag der japanischen Seidenerzeugung ins Ausland abgestossen wird, während der Bedarf der einheimischen Weberei in den letzten Jahren keine Zunahme erfahren hat. Die für ihre Zuverlässigkeit bekannte japanische Statistik liefert hierfür einen neuen Beweis, indem sie über die Seidenbewegung der Jahre 1908 und 1909 folgende Angaben macht:

	1909	1908
Gesamterzeugung ² kg.	11,600,000	11,280,000
Ausfuhr „	7,530,000	6,650,000
Verbrauch im Inland „	4,070,000	4,630,000

Internationaler Kongress der Baumwollindustriellen. Der Präsident des 7. Internationalen Kongresses der Baumwollindustriellen, der vom 6. bis 8. Juni in Brüssel stattfindet, Jean de Hemptinne, Vorsitzender des belgischen Spinnerverbandes, veröffentlicht das Kongressprogramm. Verpackung, Transport und Markierung der Rohbaumwolle, die Errichtung internationaler Schiedsgerichtshöfe zur Schlichtung von Zwistigkeiten bei Garn- und Tuchkontrakten, die Fortschritte der Organisation in den einzelnen Ländern und der Ausfall bei der Baumwollernte werden den Gegenstand von Referaten bilden. Ausserdem wird Macara ein Referat über die Position der Baumwollindustrie vom internationalen Gesichtspunkte aus erstatten.

Die Leinenindustrie in Irland 1909. Die Lage der Leinenindustrie in Irland hat sich unter Bestätigung der Hoffnungen, die man Ende 1908 hegte, im Laufe des Jahres 1909 sehr günstig gestaltet.

Hauptsächlich infolge unbefriedigender Ernteergebnisse in Belgien und den Niederlanden und wegen des um etwa 18 Prozent verringerten Anbaues in Irland unterlag Flachs trotz günstiger Ernte in Russland einer zunehmenden Nachfrage bei lebhaft steigenden Preisen.

Diese Verteuerung des Rohmaterials beschnitt den Verdienst der Spinner, da diese der Erhöhung der Garnpreise nicht ebenso rasch folgen konnten. Gleichwohl können die Spinner auf ein Jahr von normalem Gewinne zurückblicken. Die Verkürzung der Arbeitszeit, die im Vorjahre in den Spinnereien eingeführt worden war, wurde Mitte Juli aufgegeben, und es hob sich von da ab der Absatz immer mehr und mehr. Vom neuen Jahre wird eine Fortsetzung des flotten Geschäftsganges erhofft.

Die Webereien hatten wie die Spinnereien im vergangenen Jahre die Arbeitszeit verkürzt und ihre Erzeugung sehr eingeschränkt. Hierdurch waren die Vorräte sehr verringert worden, Als nun im Jahre 1909 die Nachfrage sich wieder hob, ergab sich schliesslich ein solcher Mangel an Ware, dass die Webereien bald nicht mehr genug leisten konnten und von ihren Abnehmern um Lieferung bestirmt wurden. Natürlich nutzten sie die günstige Lage in ihren Preisstellungen aus. Auch die Bleichereien benutzten den guten Geschäftsgang, um durch eine Preisabrede den Bleichlohn zu erhöhen, der für sie bisher nur wenig gewinnbringend gewesen war.

Am Schlusse des Jahres hegte man die besten Erwartungen für die nächste Zukunft und hoffte insbesondere auf weitere gute Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Allerdings wurde von manchen Seiten auch befürchtet, dass der hohe Preisstand, auf den die Ware wegen der Steigerung der Garnpreise und des grösseren Nutzens der Fabrikanten gelangt war, schädlich auf den Absatz einwirken könnte.

Ins Ausland gingen:

Leinengarn — in 1000 Pfund (Wert: 1000 Lstrl.) —: 1909 15,533 (953), 1908 13,706 (903), 1907 16,442 (1243), 1906 14,978 (1008).

Leinene Gewebe — in 1000 Yard (Wert: 1000 Lstrl.) —: 1909 223,958 (5729), 1908 151,894 (4265), 1907 184,999 (5527), 1906 190,958 (5327).

Der Aufschwung der Industrie tritt in diesen Ziffern deutlich zutage. Bei Geweben war die Ausfuhr sogar grösser als in den Jahren 1906 und 1907.



Firmen-Nachrichten



Schweiz. — Wettingen. Unter der Firma Zweifel-Stehli & Cie. haben Harry John Zweifel-Stehli in Neuenhof und Henry Zweifel-Wild in Zürich eine Kommanditgesellschaft mit Sitz in Wettingen eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Harry John Zweifel-Stehli; Kommanditär ist